EUROPÄISCHES
HANSE-ENSEMBLE

CELEBRATIONS

Musik im Leben der alten Hansestädte

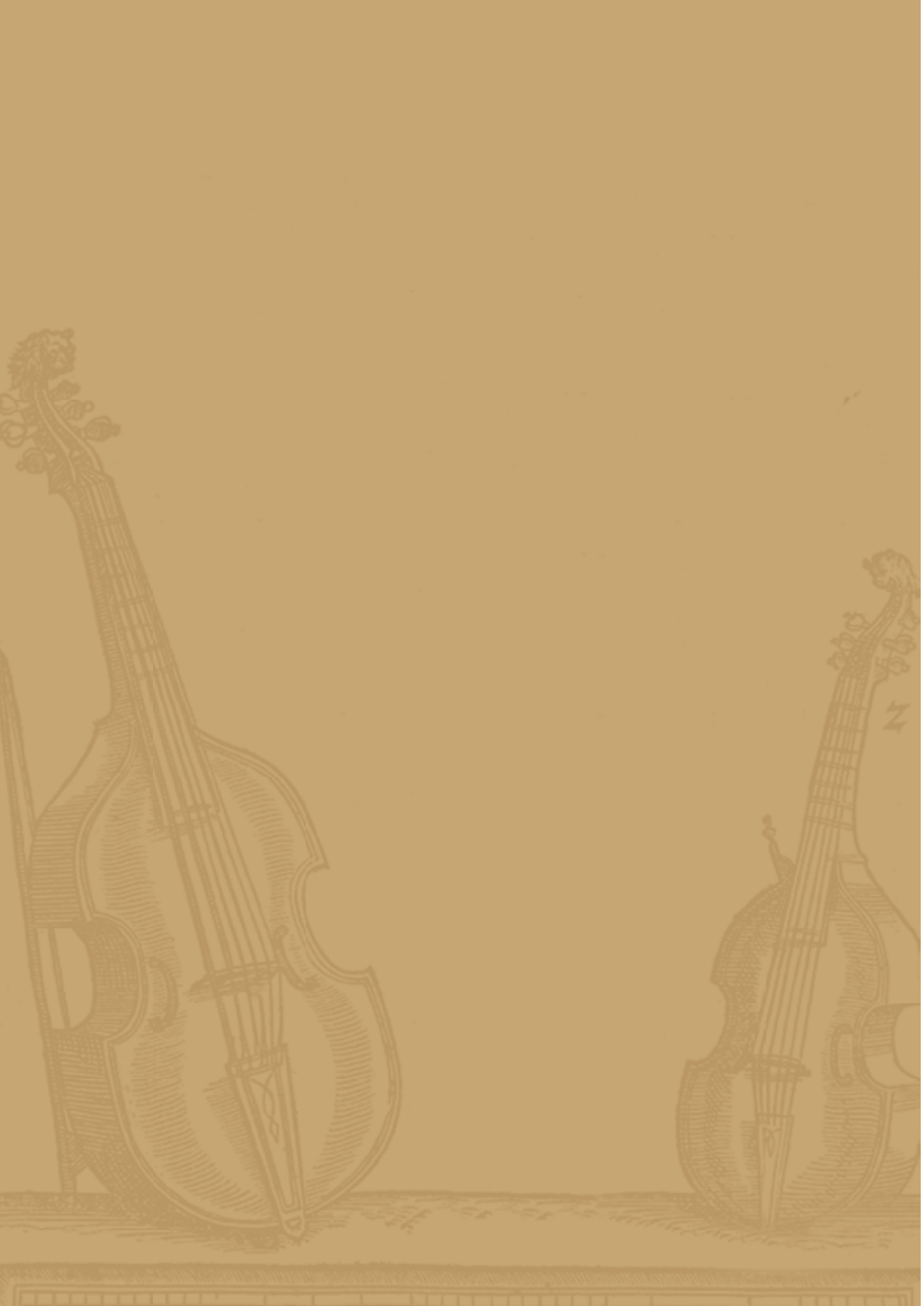
In Kooperation mit

EUROPÄISCHES HANSEMUSEUM

Städtebund DIE HANSE

Cultural route of the Council of Europe
Itinéraire culturel du Conseil de l'Europe

COUNCIL OF EUROPE
CONSEIL DE L'EUROPE



CELEBRATIONS

Musik im Leben der alten Hansestädte

31. Mai 2025, 18 Uhr
Hannover, Marktkirche St. Georgii et Jacobi

1. Juni 2025, 18 Uhr: Bremer Welterbetage 2025
Bremen, Unser Lieben Frauen Kirche

2. Juni 2025, 18 Uhr: Sommerkonzerte
Ganderkesee, St. Cyprian- und Corneliuskirche

4. Juni 2025, 19.30 Uhr
Stade, St. Cosmae et St. Damiani

Grußwort

Liebe Konzertbesucherin, lieber Konzertbesucher,

das Bremer Rathaus und der Roland auf dem Marktplatz sind nicht nur Wahrzeichen unserer Stadt, sondern auch ein bedeutendes Erbe, das uns die kulturelle und historische Entwicklung unserer Hansestadt lebendig vor Augen führt. Seit 2004 gehören sie zum UNESCO-Welterbe der Menschheit und stehen symbolisch für die Werte von städtischer Selbstbestimmung und Handel, die Bremen zu einer bedeutenden Hansestadt gemacht haben.

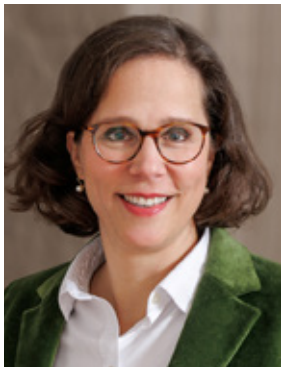
Im Rahmen der alljährlichen Bremer Welterbetage feiern wir in diesem Jahr erneut diese einzigartige Würdigung und beleuchten die vielschichtige Bedeutung unseres Welterbes aus verschiedenen Perspektiven. Besonders stolz sind wir darauf, dass wir in diesem Zusammenhang die Musikgeschichte Bremens und der Hansestädte in den Fokus rücken können.

Am 1. Juni 2025 – dem diesjährigen UNESCO-Welterbetag – erwartet uns ein außergewöhnliches Konzert des Europäischen Hanse-Ensembles in der Stadtkirche Unser Lieben Frauen. Das Ensemble, das sich jedes Jahr neu zusammensetzt, vereint talentierte Musikerinnen und Musiker, die sich durch ihre Leistungen in den internationalen Meisterkursen des Vorjahres hervorgetan haben. Unter der Leitung von Manfred Cordes werden Werke von Komponisten präsentiert, die in den Hansestädten gewirkt haben und deren Musik heutzutage oft zu wenig Beachtung findet. Es handelt sich um meisterhafte Kompositionen aus der Zeit des Frühbarocks, die uns die kulturelle Vielfalt der Hansezeit auf eindrucksvolle Weise näherbringen.

Ich wünsche allen Zuschauerinnen und Zuschauern ein inspirierendes Konzerterlebnis und dem Europäischen Hanse-Ensemble weiterhin viel Erfolg bei der Bewahrung und Weitergabe dieses wertvollen musikalischen Erbes.

Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte
Präsident des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Grußwort aus dem Europäischen Hansemuseum



Liebe Konzertbesucherinnen und Konzertbesucher,

im Mai 2025 feiern wir das zehnjährige Bestehen des Europäischen Hansemuseums, und es freut mich sehr, dieses Jubiläum mit der nächsten Saison des Europäischen Hanse-Ensembles zu verbinden. Seit seiner Gründung im Jahr 2019 ist das Ensemble an unserem Museum angesiedelt und ein Botschafter der kulturellen Vielfalt der Hanse. Auf Tourneen in ganz Europa hat es seitdem das musikalische Erbe der Hanse lebendig gemacht.

Die Musiker:innen des Ensembles sind nicht nur exzellente Interpret:innen, sondern auch leidenschaftliche Forscher:innen der historischen Kontexte. Ihre Aufführungen verbinden die Traditionen vergangener Jahrhunderte und lassen die Geschichte der Hanse in einem neuen Licht erscheinen.

Mit dem neuen EU-Projekt „Young Talents for Hanseatic Music“ eröffnet das Ensemble aufstrebenden Musiker:innen zudem eine einzigartige Möglichkeit, sich noch intensiver mit der Musik der Hansezeit auseinanderzusetzen. Der besondere Fokus auf die Nutzung historischer Orgeln und authentischer Klangräume unterstreicht den Anspruch, die Musik in ihrer originalen Form zu präsentieren und gleichzeitig neue künstlerische Impulse zu setzen.

Das Europäische Hanse-Ensemble trägt damit nicht nur zur Bewahrung eines bedeutenden kulturellen Erbes bei, sondern fördert auch eine lebendige Auseinandersetzung mit der Musikgeschichte. Ich lade Sie ein, sich von den Klängen der alten Hansestädte verzaubern zu lassen und auf eine musikalische Reise zu gehen.

Ihre

Felicia Sternfeld
Geschäftsführende Direktorin des Europäischen Hansemuseums

Programm

Laudate Dominum
Für Herzog August von Braunschweig-Lüneburg zum Jahreswechsel am 1. Januar 1662
Johann Julius Weiland (ca. 1605 – 1663)

In te Domine speravi / Auf dich hab ich gehoffet
Auf den Tod des pommerschen Kanzlers Otto von Ramin, gestorben in Stettin am 18. Februar 1610
Philipp Dulichius (1562 – 1631)

Gleichwie eins reichen Kaufmanns Schiff
Hochzeitskomposition für die Tochter eines „Rathsverwandten“, Königsberg 1. März 1621
Johann Stobäus (1580 – 1646)

Surrexit Christus
Zum Osterfest im April in Hamburg
Thomas Selle (1599 – 1663)

Fratres, quaecunque sunt vera
Zur Magisterfeier an der Königsberger Universität am 16. Mai 1632
Johann Stobäus (1580 – 1646)

Deficit gaudium cordis nostri
Zur Trauerfeier für König Gustav Adolf am 22. Juni 1634 in Stockholm
Thomas Boltzius (17. Jahrhundert)

Diligam te Domine
Zur Hochzeit von Johann Stobäus am 10. Juli 1617 in Königsberg
Johann Pieterszoon Sweelinck, (1562 – 1621)

Lachen jetzt der Sonnen Wangen
Zur Hochzeitsfeier einer Kaufmannstochter am 16. August 1638
Johann Stobäus (1580 – 1646)

Lobet Gott in seinem Heiligtum
O ihr Götter dieser Erden (Lob der Könige)
Zur Vereinbarung eines 20-jährigen Waffenstillstands zwischen Polen und Schweden am 12. September 1635
Heinrich Albert (1604 – 1651)

Magne Magni Nati Patris
An Herzog Christian Albrecht zur Einweihung der Kieler Universität am 5. Oktober 1665
Augustin Pfleger (1635 – 1685)

Iubilate et exultate
Zum Geburtstag von König Karl XI. von Schweden am 24. November 1664
Franz Tunder (1614 – 1667)

Ihr Kinder Israel
Zur Einweihung der nach der Zerstörung von Magdeburg 1631 neu errichteten Notkirche St. Johannis am 15. Dezember 1644
Malachias Siebenhaar (1616 – 1685)

Ausführende

Europäisches Hanse-Ensemble
Manfred Cordes – Leitung

Marina Kerdraon-Dammekens – Sopran
Malwine Nicolaus – Sopran
Katelijne Malomgré – Alt
Jan Fadri Hofstetter – Tenor
Emanuele Petracco – Tenor
Christian Beutel – Bass

Katarzyna Cendlak – Barockvioline
Anahita Khanzadeh – Barockvioline
Maria Danneberg – Viola da gamba
Coline Kreis Bellier – Viola da gamba
Noemi Müller – Zink
Davide Lombritto – Barockposaune
N.N. – Barockposaune
Hannah Voß – Dulzian
Franz Michael Huß – Orgelcontinuo
Marcin Kranz – Laute/Chitarrone

CELEBRATIONS

Zu feiern gab es ja in den alten Hansestädten immer etwas: Geburtstage, Hochzeiten, Einweihungen, Promotionen, Begräbnisse, Friedensschlüsse, nicht zu vergessen die zahlreichen Anlässe, die das Kirchenjahr erforderte. Und fast immer erklang Musik dazu, ja, wurde eigens für diese Anlässe komponiert und zumeist wohl auch nur einmal aufgeführt – wie schade! Denn diese „Gelegenheitsmusiken“ sind kompositorisch ganz auf der Höhe der (damaligen) Zeit und verschafften den in den Hansestädten angestellten Musikern einen willkommenen Nebenverdienst.

Das vorliegende Programm des Europäischen Hanse-Ensembles vereint Kompositionen, die zu ganz konkreten Anlässen in Hansestädten entstanden sind. Diese sind kombiniert zu einem historisch-musikalischen Rundgang durch das Jahr, dessen den Titelblättern entnommene Monatsnamen noch deutlich erkennen lassen, welchen Einfluss die „Gezeiten“ in Natur, Landwirtschaft und Glaube auf das allgemeine Lebensgefühl ausübten.

HARTUNG (Januar)
Zum Neujahrstag 1662 widmete Johann Julius Weiland seinem Dienstherrn, Herzog August von Braunschweig-Lüneburg, diese mit sechs Vokalstimmen und Instrumenten besetzte prachtvolle Komposition über den 117. Psalm. Ein Tutti-Teil im Dreiertakt umrahmt den im virtuosen Concerto-Stil verfassten Mittelteil. Weiland diente als Vizekapellmeister ab 1660 bis zu einem Tod 1663 in der Wolfenbütteler Residenz der Welfenherzöge.

HORNUNG (Februar)
Otto von Ramin, Vizekanzler am pommerschen Hof in Stettin, war am 18. Februar 1610 verstorben. Das vorliegende siebenstimmige Werk zu seinen Ehren wurde erst in der Sammlung „Quarta pars centuriae septenum et octonum vocis“ 1622 gedruckt. Es handelt sich um eine der über 200 kunstvollen Motetten des am fürstlichen Paedagogium und an der Stettiner Marienkirche tätigen Philipp Dulichius (Deulich), der später auch – ob seines Festhaltens am polyphonen Stil der Renaissance – als „pommerscher Lassus“ bezeichnet wurde. Sechs kontrapunktisch geführte Stimmen mit lateinischem Text umspielen den Cantus firmus des Liedes „In dich hab ich gehoffet Herr“.

LENZMONAT (März)
Es gibt wohl keinen Komponisten, der so viele Hochzeits- und Trauerkompositionen verfasst hat, wie der in Königsberg tätige Johann Stobäus. Am 1. März 1621 heiratete die Tochter eines „Rathsverwandten“. Als Brautvater bestellte (und finanzierte) er bei Stobäus eine Komposition auf einen Text, der einen Blick in die soziale Position der beteiligten Familien gestattet: Der zukünftige Schwiegersohn („Eins reichen Kaufmanns Schiff“) irrt auf dem Meer umher und findet schließlich in der Ehe einen sicheren „Hafung“ (Hafen). Kompositionen dieser Art erklangen selbstverständlich nicht in der Kirche, wohl aber im Rahmen der teilweise sehr opulent ausfallenden Festlichkeiten, für die speziell anzumietende Räume zur Verfügung standen.

OSTERMONAT (April)
Thomas Selle war ab 1643 Stadtkantor in Hamburg und damit in wöchentlichem Wechsel für die Kirchenmusik an den (damals) vier Hauptkirchen der Stadt verantwortlich. Zudem war er als Kantor an der Lateinschule Johanneum verpflichtet und hatte die dort unterrichteten Knaben- und Männerstimmen für die Ausgestaltung ebendieser Gottesdienste heranzuziehen, was sicher keine leichte Aufgabe war. Um eine größtmögliche Flexibilität in der Ausführung seiner Werke zu gewährleisten, verwendete er ein „Baukastensystem“, mit dem ursprünglich klein besetzte Werke durch Ergänzung immer weiterer Stimmen (sog. „Capellae“) je nach aktuellen Bedürfnissen und Möglichkeiten zum Klingen gebracht werden konnten. Die Komposition „Surrexit Christus“ auf das Osterfest, das wichtigste Fest der Christenheit, verwendet ritornellartig klangvolle Tutti-Blöcke im Wechsel mit konzertierenden Elementen.

WONNEMONAT (Mai)
Ebenfalls aus der Feder des rührigen Johann Stobäus stammt die Komposition „Fratres …“, die am 16. Mai 1632 anlässlich der feierlichen Verleihung des Magistertitels an neun namentlich genannte Absolventen der Königsberger Universität erklang. Der zugrundeliegende (natürlich lateinische) Text ist dem Brief des Apostels Paulus an die Philipper entnommen. Er ermahnt die jungen Männer, die aus Pommern, Preußen, aus der Mark Brandenburg, aber auch aus Lüneburg stammen, zur aktiven und gottgefälligen Umsetzung der in ihrer Ausbildung erworbenen Kenntnisse. Die zahlreichen Aufzählungen des Textes werden von zwei Chören im Wechsel vorgetragen.

BRACHMONAT (Juni)
Der schwedische König Gustav Adolf hatte 1628 auf Seiten der Protestanten in den Dreißigjährigen Krieg eingegriffen, da er eine Ausweitung des Kaiserreichs in den Norden fürchten musste. Nach zahlreichen erfolgreich geführten Schlachten fiel der König jedoch im November 1632 in der Schlacht von Lützen (unweit Leipzig). Sein Leichnam wurde erst später in den Norden überführt und am 22. Juni 1634 in einer großen Zeremonie in Stockholm beigesetzt. Die Komposition des Thomas Boltz (über den Komponisten ist nichts weiter bekannt) stellt ein Unikum dar: Sie ist zweisprachig und doppelchörig angelegt: dem dreistimmigen Oberchor in lateinischer Sprache folgt jeweils der tiefe (Volks-) Chor und liefert die deutsche Übersetzung.

HEUMONAT (Juli)
Im August 1617 heiratete Johann Stobäus, der Komponist zahlreicher Hochzeitskompositionen, nun selbst. Kein geringerer als der niederländische Meister Jan Pieterszoon Sweelinck („der Orpheus von Amsterdam“) sorgte für die musikalische Umrahmung der Feierlichkeiten. Über die Handelsrouten der Hanse gelangte die achtstimmige Komposition über den 17. Psalm von Amsterdam nach Königsberg. Bei Sweelinck waren zahlreiche nordeuropäische Musiker zwischen Hamburg und Danzig in die Lehre gegangen und verbreiteten seinen Kompositionsstil.

ERNTEMONAT (August)
Elisabeth, die Tochter des Kaufmanns Michel Groß heiratet am 16. August 1638 in Königsberg. Der Text, den ihr Vater zur musikalischen Umsetzung – natürlich bei Stobäus – in Auftrag gab, lässt erkennen, wie sehr der Gang der Jahreszeiten das Leben bestimmte. Jetzt, wenn die stolze See ruht, der Wind schwach ist und die Felder üppige Frucht bringen, soll man den Sommer genießen, denn der raue Herbst kommt bestimmt und auch der Tod ist den Menschen der damaligen Zeit immer deutlich vor Augen. Das fünfstimmige Werk ist liedhaft und homorhythmisch gehalten.

HERBSTMONAT (September)
Neben dem Dreißigjährigen Krieg, der unsägliches Leid über ganz Zentraleuropa brachte, kam auch der Konflikt zwischen Schweden und Polen um die Vorherrschaft im Ostseeraum kaum zur Ruhe. Immerhin wurde am 12. September

Hochzeit-Lied
Dem Ehrnvesten vnd Wolgeachten
Alexander Buhlbeck/
Ehurfl. Kornschreiber zur Insterburg/
Seiner vielgeliebten vertrawten Braut
Der Erbaren vnd Tugendreichen Jungfrawen
ELISABETH/
Des auch Ehrnvesten vnd Vornehmgeachten Herrn
DISCANTVS. à 5. - Johannes Stobæus, Grudentinus.
DISCANTVS.

Hochzeitsmusik zum 16. August 1638

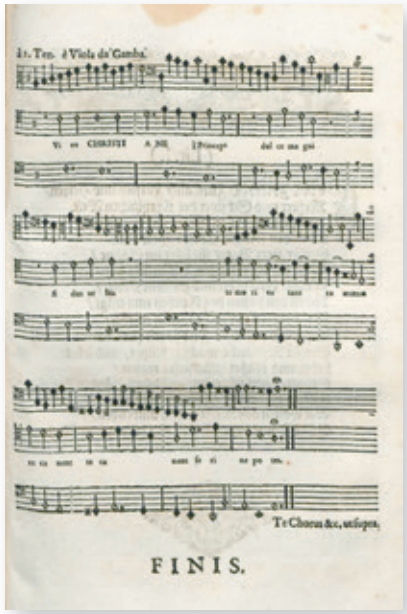
1635 ein Waffenstillstand vereinbart, der den preußischen Landen etwas Ruhe zu bringen versprach. Heinrich Albert hatte in seiner Studentenzeit Anregungen von Heinrich Schütz und Johann Hermann Schein erhalten, bevor er 1631 als Domorganist in Königsberg angestellt wurde. Er unterhielt enge Verbindungen zu Johann Stobäus und war – wie dieser – Mitglied des berühmten Königsberger Dichterkreises um Simon Dach, der „Musicalischen Kürbishütte“. Alberts Ruhm fußt insbesondere auf der Liedhaftigkeit seiner Kompositionen.

WEINMONAT (Oktober)
Die Gründung der Christian-Albrecht-Universität in Kiel am 5. Oktober 1665 war ein politischer Festakt erster Güte. Herzog Friedrich III. von Schleswig-Holstein-Gottorf hatte bereits 1652 das kaiserliche Privileg erhalten auf seinem Territorium eine Universität zu gründen, was freilich erst unter seinem Sohn Christian Albrecht zur Ausführung gelangte. Lang war die bei der Feier abzuarbeitende Liste der Huldigungen, Reden, Gebete, Glückwünsche etc., die uns komplett auf über 600 Seiten gedruckt überliefert sind. Dabei spielte auch die Musik, die Christian Albrechts Hofkapellmeister Augustin Pfleger beisteuerte, eine sehr wichtige Rolle. Vier umfangreichere Kompositionen sind in diesem Zusammenhang erhalten, wovon hier nur die Huldigung an Christian-Albrecht selbst herausgegriffen wurde.

WINTERMONAT (November)
Als die Geburtstagsfeier für den schwedischen Monarchen König Karl XI. bevorstand, befand sich sein Kapellmeister Gustav Düben, der für die musikalische Ausgestaltung zuständig war, auf Reisen (wahrscheinlich in Hamburg). So hatte er keine Gelegenheit für den 24. November 1664 eine eigene Komposition vorzulegen. Stattdessen griff er auf ein Werk des Lübecker Marienorganisten Franz Tunder zurück und textierte es kurzerhand um: aus „Hosianna dem Sohne Davids“ wurde „Jubilate et exultate“. Dieses „Kontrafaktur“ genannte Verfahren war keineswegs ungewöhnlich und es gibt in der Musikgeschichte zahlreiche Beispiele, deren sicher berühmtestes Bachs „Weihnachtsoratorium“ darstellt. Gustav Düben (um 1628 – 1690) sammelte und kopierte auf seinen Reisen zahlreiche Musikwerke und hinterließ mit der sog. „Dübensammlung“ einen unschätzbaren Fundus von Musikwerken des 17. Jahrhunderts, der heute an der Universität Uppsala bewahrt wird.

CHRISTMONAT (Dezember)
Im Mai 1631 standen die kaiserlichen Truppen unter General Tilly mit knapp 30.000 Soldaten vor Magdeburg. Die Stadt galt als Hochburg des Protestantismus und als Zentrum des Widerstands gegen die Rekatholisierung. Die Belagerung dauerte bereits seit März, der Magdeburger Rat verweigerte die Übergabe der Stadt, denn man hoffte auf das Heranrücken von Gustav Adolfs Truppen, die jedoch ausblieben. Mit der „Magdeburger Hochzeit“ vom 20. Mai haben wir eines der grausamsten Kapitel des Dreißigjährigen Krieges vor uns: Die Stadt wurde dem Erdboden gleich gemacht, von den damals ca. 35.000 Einwohnern starben 20.000. Erst Jahre später konnten die ersten Einwohner zurückkehren und feierten am 15. Dezember 1644 die Eröffnung einer sog. „Notkirche“, zu der die Komposition „Ihr Kinder Israel“ erklang. Der Text des Werkes ist dem „Buch Tobit“ entnommen, einem apokryphen Teil des Alten Testaments, und lässt sich konkret auf die Situation Magdeburgs anwenden („ … dass er deine Hütten wieder baue …“).

Manfred Cordes



Aus der Einweihungsmusik zur Gründung der Universität Kiel

Vokaltexte

Laudate Dominum omnes populi,
quoniam confirmata est super nos
misericordia eius,
et veritas Domini manet in aeternum.
Alleluia.

Lobet den Herrn alle Völker,
denn seine Barmherzigkeit
waltet über uns,
und die Wahrheit des Herren bleibt in Ewigkeit.
Halleluja.

In te Domine speravi,
non confundar in aeternum,
in iustitia tua libera me.
Esto mihi in Deum protectorem
Et in locum refugii,
ut salvum me facias.

Herr, auf dich traue ich,
lass mich nimmermehr zuschanden werden,
errette mich durch deine Gerechtigkeit!
Sei mir ein starker Fels
und eine Burg,
dass du mir helfest!

Gleich wie eins reichen Kaufmanns Schiff
im wilden Meer umtrabend
sich sehnet nach eim Port und Tief,
da es sich mög erlaben,
es schwebt für Wasser und für Wind,
so lang, bis es ein Hafung find
für sich und seine Knaben.

Also ein junger Mensch auch ist,
dieweil er ehlos lebet,
in seinem Sinn gar ungewiss,
wohin er sich begebe,
bis er durch das ehliche Band
kommt in den allerältsten Stand
und bleibt darin bekleben.

Ein solches Schiff, gar wohl befracht,
ein Jungfrau hat ersehen.
„Bis mir willkomm“ sie bei sich dacht,
„wer weiß, was wird geschehen?“
Sie nahm das Schiff in ein Arrest,
macht es mit ihrem Schnürleib fest,
dass kein Wind es wegwehe.

Der liebe Gott behüten wöll
den Kaufmann, Schiff und Ware,
gesegne sie an Leib und Seel,
frisch und gesund beid spare,
und geb, dass der getan Arrest
lang bleiben mög unaufgelöst.
Amen, das werde wahre.

Surrexit Christus spes mea.
Alleluia.
Dic nobis, Maria, quid vidisti in via?
Sepulchrum Christi viventis
et gloriam vidi resurgentis.
Alleluia.

Auferstanden ist Christus, meine Hoffnung.
Halleluja.
Sag uns, Maria, was hast du unterwegs
gesehen? Das Grab Christi sah ich
und die Herrlichkeit des Auferstandenen.
Halleluja.

Angelicos testes,
sudarium et vestes.
Alleluia.
Surrexit Chistus spes mea,
praecedet vos in Galilaeam,
Alleluia.

Ich sah die Engel als Zeugen,
das Schweißtuch und seine Kleider.
Halleluja.
Auferstanden ist Christus, meine Hoffnung,
er wird euch vorangehen nach Galiläa.
Halleluja.

Fratres: Quaecunque sunt vera,
quaecunque honesta, quaecunque iusta,
quaecunque pura, quaecunque amabilia,
quaecunque bonae famae,
si qua virtus, si qua laus? Haec cogitate!
Quae et didicistis et accepistis
et audistis et vidistis in me, haec agite;
et Deus pacis erit vobiscum.

Liebe Brüder: was wahrhaftig ist,
was ehrbar, was gerecht,
was rein, was lieblich,
was wohllautend, ist etwas eine Tugend,
ist etwas ein Lob? Dem denket nach!
Was ihr auch gelernt und empfangen
und gehört und gesehen habt an mir, das tut;
so wird der Gott des Friedens mit euch sein.
(Phil. 4, 8-9)

Deficit gaudium cordis nostri,
versus est in luctum chorus noster.
Cecidit corona capitis nostri.
Vae nobis, quia peccavimus valde nimis.
Propterea moestum factum est in dolore cor
nostrum, ideo contenebrati sunt oculi nostri.
Miserere nostri, Domine.

Unsers Herzens Freude hat ein Ende,
unser Reihen ist in Wehklagen verkehret.
Die Kron unsers Häupts ist abgefallen.
O wehe, dass wir so sehr gesündiget haben.
Darum ist auch unser Herz betrübet
und unsere Augen sind finster worden.
Herr, erbarm dich unser.

Diligam te Domine, fortitudo mea.
Dominus firmamentum meum
et refugium meum et liberator meus.
Deus meus adiutor meus
et sperabo in eum.
Protector meus et cornu salutis meae
et susceptor meus.
Laudans invocabo Dominum
et ab inimicis meis salvus ero.

Herzlich lieb habe ich dich, Herr, meine Stärke,
Herr, mein Fels,
meine Burg und mein Erretter.
Mein Gott, mein Hort,
auf den ich traue.
Mein Schild und Horn meines Heils
und mein Schutz.
Ich rufe an den Herrn, den Hochgelobten,
so werde ich von meinen Feinden erlöst.

Lachen jetzt der Sonnen Wangen
durch die Luft uns freundlich zu,
liegt des Westes Sturm gefangen,
ist die stolze See in Ruh,
zeigen sich die Felder gütig,
stehn die Saaten übermütig,
denket, ob es auch lang hin,
dass die Zier der Luft und Erden
soll nur Leid und Grauen werden
durch des Herbstes Eigensinn.

Warum soll man nun versäumen,
was die liebe Zeit uns gönnt?
Trollt euch, die ihr nichts als träumen,
nichts als sauer sehen könnt.
Lass uns wo in einem Garten
unsers frischen Leibes warten
oder um der Bäche Rand
in ein weiches Gras uns strecken,
wo die Rosen uns bedecken
für der heißen Sonnen Brand.

Komm, du meiner Seelen Leben,
du mein Trost, den Gott mir schenkt,
komm, du kannst vollauf mir geben
alles, was mein Herz gedenkt.
Weil wir dann ja mit den Jahren
zu dem Tode müssen fahren,
lass es immerhin geschehn,
wenn wir uns und unsern Namen
in gewünschtem Heirats-Samen
nur zuvor erstattet sehn.

Lobet Gott in seinem Heiligtum,
lobet seine Macht und Stärke,
lobet alles Wunderwerke,
die er uns erwiesen hat mit Ruhm.
Alle Völker weit und breit:
Lobet Gott in Ewigkeit.

Rühmet ihn in seiner größten Kraft,
preiset seine Wundertaten,
denn er hat uns wohl geraten,
er ist, der uns diesen Frieden schafft.

Er ist unser Friedefürst,
den nach unser Wohlfahrt dürst.
Alle Völker …

Gott sei Dank für solches Gnadenwerk,
nun ist Fried in allen Ständen,
Fried ist hier an allen Enden,
Fried ist über ganzes Königsberg,
Friede rufen allzumal,
Fried in Preußen überall.
Alle Völker …

O ihr Götter dieser Erden,
die ihr Kron und Szepter führt,
die ihr müsst gefürchtet werden,
weil euch Ehr und Macht gebührt,
die ihr mit so starker Hand
herrschet über Leut und Land.

Da sich Mars jetzt wollt erregen
und mit Schrecken vor uns stund,
eben als er seinen Degen
auszuwetzen schon begunnt,
sagt ihr uns nur lauter Ruh,
Gnade, Lieb und Friede zu.

Dass wir können sicher scheiben,
was zu schreiben würdig ist,
dass man kann die Tugend treiben
und der Künste nicht vergisst,
dass sich unser Menschen Geist
des, was himmlisch ist, befleißt.

Dass wir mit gelehrtem Singen,
mit geschickter Melodei
können unsre Zeit zubringen,
und ein jeder sich dabei
freuen und von Herzen lacht,
habt ihr Könige gemacht.

Magne magni nate patris,
Cimbriae dux magne, salve,
Magne Christiane, salve,
Summe nostri Phoebe Pindi.
Te chorus noster parentem,
Te salutat ille regem.
Mille Musa Christiano,
Mille necte laureas.

Großer Sohn eines großen Vaters,
großer Herzog von Holstein, sei gegrüßt!
Großer Christian, sei gegrüßt,
strahlende Sonne unseres Landes.
Unser Chor grüßt dich als Landesvater,
er grüßt dich ebenfalls als Regent.
Muse, knüpfe tausend Lorbeerkränze
für Christian.

Te chorus …

Unser Chor …

Regna tu nobis beata,
Sceptra condis et tiaras,
Regiaque gestientes
Purpura cingis camoenas.

Eine schöne Herrschaft gewährst du uns,
rechtfertigst Szepter und Krone,
und die vorgetragenen Gesänge
umgibst du mit königlichem Purpur.

Ecce nunc ebullientes
Castali fontes canales !
Dum tuos Apollo montes
Fronte perpluis serena.

Siehe nur die sprudelnden Wasser
der Kastalischen Quellen!
Während du als Apoll deine Berge
mit heiterem Antlitz wässerst.

Te chorus …

Unser Chor …

Triga plaudit Gratiarum,
Ter trium coetus sororum.
Fontes ecce Pegasei
Mille nunc propinat haustus.

Es applaudiert des Dreigespann der Grazien,
die Versammlung der neun Musen.
Sieh, der Musenquell trinkt dir
tausendfach zu und ist schon leer.

Quotquot his foventur umbris,
Quotquot his vescuntur auris,
Quotquot his rigantur undis,
Mille concinunt triumphos.

Wie viele behütet werden in diesen Schatten,
wie viele sich nähren in diesen Lüften,
wie viele benetzt werden von diesen Wassern:
Tausende besingen deinen Ruhm.

Te chorus …

Unser Chor …

Iubilate et exultate!
Vivat rex Carolus,
et crescat et floreat
per cuncta saecula.
Benedicat te Dominus ex Sion,
custodiat te Deus
et det tibi pacem.
Iubilate …
O felix dies, o laeta dies,
o veneranda dies,
in qua progressus et natus est
gloria Sveciae et gaudium Livoniae.
Nos ergo laetantes cantamus :
Vivat rex Carolus, alleluia!

Jubelt und freut euch!
Es lebe König Karl,
er gedeihe und blühe
in alle Zukunft.
Es segne dich der Herr aus Zion,
Gott schütze dich
Und gebe dir Frieden.
Jubelt …
O glücklicher, o freudiger Tag,
o verehrungswürdiger Tag,
an dem das Licht der Welt erblickte
der Ruhm Schwedens und die Freude Livlands.
Also lasst uns fröhlich sein und singen:
Es lebe König Karl, Halleluja!

Ihr Kinder Israel, lobet den Herren
und vor den Heiden preiset ihn.
Lobet ihn in seinen Werken
und preiset den, der ewiglich herrschet.
Lobet den Herren, ihr seine Auserwählten,
haltet Freudentage und preiset ihn,
Halleluja.

Von fernen Landen wird man zu dir kommen,
in dir werden sie den Herren anbeten
und du wirst das Heiligtum heißen,
den großen Namen des Herren
werden sie in dir anrufen.

Ihr Kinder Israel …

Jerusalem, du Gottes Stadt,
Gott wird dich züchtigen
um deiner Werke willen.
Aber er wird sich deiner wieder erbarmen.
Lobe den Herren um seine Gabe
und preise den ewigen Gott,
dass er deine Hütten wieder baue
und alle deine Gefangenen wieder hole,
dass du dich ewiglich freuen mögest.
Du wirst wie ein heller Glanz leuchten
und an allen Enden auf Erden
wird man dich ehren.

Europäisches Hansemuseum Lübeck

Kooperationspartner des Europäischen Hanse-Ensembles

Die Hansestädte im Norden Europas mit Lübeck an der Spitze waren über Jahrhunderte Zentren wirtschaftlicher Macht und bürgerlichen Wohlstands. Die Hanse prägte Politik, Wirtschaft und Gesellschaft auf dem europäischen Kontinent. Gleichzeitig förderte das Handelsnetzwerk der Hanse eine facettenreiche Blüte der Kultur – auch der Musik.

Das Europäische Hansemuseum, im Norden der Lübecker Altstadtinsel gelegen, steht auf geschichtsträchtigem Boden: Der Burghügel ist einer der frühesten Siedlungspunkte der Stadt und eng mit der Geschichte der Hanse verbunden, denn vom benachbarten Hafen aus fuhren einst die reich beladenen Schiffe der Kaufleute gen Norden.

Das fast 8.000 Quadratmeter große Museumsareal verbindet den mit mehreren Architekturpreisen ausgezeichneten Museumsneubau mit dem aufwendig restaurierten Burgkloster, das bis ins 16. Jahrhundert Sitz eines Dominikanerkonvents war. Mit seinen Wand- und Deckenmalereien gilt der gotische Backsteinbau als eine der bedeutendsten Klosteranlagen Norddeutschlands und wird häufig als reizvolle Kulisse für musikalische Aufführungen genutzt.

Die Dauerausstellung erzählt die Geschichte der Hanse in inszenierten Räumen, die auf wissenschaftlichen Forschungen beruhen, und in Kabinetten mit wertvollen Originalobjekten aus internationalen Museumssammlungen. Die Ausstellung ist viersprachig (DE, EN, RUS, SE) und nach den wichtigsten Handelszentren gegliedert, in denen die Fernhändler Niederlassungen – so genannte Kontore – unterhielten: Nowgorod, Bergen, Brügge und London. Der Wagemut und Aufstieg der Kaufleute, das städtische Leben und der Handel im Mittelalter, die Niederlagen und Kämpfe sowie die Organisation und Zusammenkünfte der Hanse werden anschaulich dargestellt. Auch die Mythen- und Legendenbildung, die nach dem Übergang der Hanse in andere Gesellschafts- und Wirtschaftsformen einsetzte, wird thematisiert.

In Zusammenarbeit mit der angeschlossenen Forschungsstelle für die Geschichte der Hanse und des Ostseeraumes (FGHO), in Sonderausstellungen, Diskussionen und Vorträgen macht das Europäische Hansemuseum die bleibende Relevanz der Hanse sichtbar und öffnet Räume für die Beschäftigung mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Europäisches Hansemuseum Lübeck gGmbH
An der Untertrave 1 | 23552 Lübeck
Telefon: +49 451 . 80 90 99 0
E-Mail: info@hansemuseum.eu
Täglich geöffnet von 10.00 – 18.00 Uhr
(außer 24.12.)

Europäisches Hanse-Ensemble

Ein vereintes Europa, das sich seiner gemeinsamen kulturellen Wurzeln und Werte bewusst ist: Ein Traum, der aktuell in immer weitere Ferne zu rücken scheint. Die einende Kraft der Musik kann helfen Grenzen zu überwinden. Im 16. und 17. Jahrhundert existierte in Europa eine allgemeine musikalische Sprache, wohl angereichert mit lokalen Vorlieben und Besonderheiten, doch ohne nationale Abgrenzungen. Dieses wurde durch die existierenden Handelswege zu Wasser und zu Lande gefördert, wie sie im Norden insbesondere von den Kaufleuten der Hanse genutzt wurden. Das Projekt Europäisches Hanse-Ensemble, 2019 ins Leben gerufen, möchte diese gemeinsame Vergangenheit wieder stärker ins Bewusstsein rücken, das musikalische Repertoire der Hansestädte erschließen und es für die Menschen unserer Zeit erlebbar machen.

Selten gibt es an einer einzelnen Hochschule Gelegenheit, groß besetzte Kompositionen wie in unserem heutigen Programm aufzuführen, denn nur relativ wenige Studierende wagen den Schritt in diese Spezialisierung. Für die wenigsten unter ihnen wird es eine feste Stelle z.B. in Berufsorchestern geben, sondern die jungen Musiker:innen werden als „Freelancer“ in verschiedenen Ensembles und Konstellationen arbeiten. Im Europäischen Hanse-Ensemble können sie internationale Kontakte knüpfen. Sie lernen ihre eigene Leistung einzuordnen und die Werke einer Epoche kennen, die abseits des Mainstreams liegt, jedoch zu den Wurzeln unserer europäischen Kultur zurückführt.

Über 700 junge Musiker:innen aus ganz Europa haben sich bisher zur Teilnahme an den Meisterkursen beworben, die unter der Leitung renommierter Spezialist:innen auf dem Gebiet der Alten Musik jedes Jahr im September in Lübeck stattfinden. Von den Kursteilnehmer:innen werden jeweils die besten Talente ausgewählt, an den folgenden Konzerten des Europäischen Hanse-Ensembles mitzuwirken. Die internationalen Nachwuchsmusiker:innen, die das jährlich neu zusammengesetzte Ensemble formen, studieren an unterschiedlichen Hochschulen (u.a. Basel, Den Haag, Wien, London, Bremen, Leipzig), oder haben bereits einen Abschluss erworben. Sie sind auf Renaissance- und Barockgesang sowie auf historische Instrumente wie Barockvioline, Zink, Viola da gamba, Barockposaune spezialisiert oder weisen eine besondere Expertise auf im Continuospiel (Laute oder Orgel). Die jungen Musiker:innen erarbeiten im Europäischen Hanse-Ensemble musikalische Werke des 16. und 17. Jahrhunderts, die aus den Hansestädten überliefert sind.

Manfred Cordes

Manfred Cordes ist Initiator und künstlerischer Leiter des Projekts Europäisches Hanse-Ensemble. Seine besondere Affinität zur norddeutschen Musik, das Interesse an der Geschichte der Hanse als einem europaweit agierenden Netzwerk und sein Engagement für die Professionalisierung junger Musikerinnen und Musiker mündeten in der Idee für ein Projekt, das alle diese Aspekte vereint.

Der Spezialist für die Musik des 16. und 17. Jahrhunderts versteht sich als Mittler zwischen Musikwissenschaft und musikalischer Praxis. Er studierte Schul- und Kirchenmusik in Hannover und Berlin, Klassische Philologie und Gesangspädagogik. Als Sänger, Continuospieler und Posaunist wirkte Manfred Cordes in verschiedenen Ensembles für Alte Musik mit.

1993 gründete er das Ensemble Weser-Renaissance Bremen. Weit über 50 CD-Einspielungen in verschiedenen Besetzungen dokumentieren das breitgespannte Repertoire des Ensembles und eine anerkannte Expertise auf dem Gebiet der Aufführungspraxis der Musik zwischen 1500 und 1700.

1986 war Manfred Cordes am Aufbau der Akademie für Alte Musik Bremen beteiligt. Er wurde 1991 mit einer Arbeit über den Zusammenhang von Tonart und Affekt in der Musik der Renaissance promoviert und 1994 als Professor für Musiktheorie an die Hochschule für Künste Bremen berufen. Dort leitete er als Dekan von 1996 bis 2005 den Fachbereich Musik, von 2007 bis 2012 war er Rektor der Hochschule.

Dank

Mein persönlicher Dank gilt allen Personen und Institutionen, die meine Mitarbeiterin Sarah Hodgson und mich bei der Realisierung der Aktivitäten unseres Ensembles unterstützen. Zunächst natürlich unseren Projektförderern, der Possehl-Stiftung Lübeck, der Karin und Uwe Hollweg Stiftung aus Bremen und einer Hamburger Stiftung, ohne deren substanzielle Beiträge das Projekt gar nicht hätte ins Leben gerufen und – nunmehr im siebten Jahr – zum Erfolg gebracht werden können. Darüber hinaus bei unseren Partnern wie dem Europäischen Hansemuseum Lübeck und den kooperierenden Musikhochschulen.

Für alle vier Konzerte bedanke ich mich zudem sehr herzlich bei den beteiligten Kirchengemeinden, die uns in ihren wunderbaren historischen Räumen für die Aufführung „unserer“ Musik beherbergen. Zusätzliche Unterstützung kam von der Conrad Naber Stiftung, der Senatskanzlei der Freien Hansestadt Bremen, dem Verein zur Förderung des Welterbes Rathaus und Roland in Bremen e.V., der OLB-Stiftung, der Hansestadt und dem Landschaftsverband Stade.

Ebenfalls gedankt sei für die Grußworte des Bremer Bürgermeisters Dr. Andreas Bovenschulte und der Geschäftsführenden Direktorin des Europäischen Hansemuseums, Dr. Felicia Sternfeld. Weiterhin allen Helfer:innen „hinter den Kulissen“, dem Hersteller unserer Partituren, Olaf Tetampel – es gibt ja von dieser Musik kaum gedruckte Notenausgaben –, unserem Grafiker Matthias Ramsch, den Transporteuren, Organisationsbüros, Plakatverteilern und und und …

Mögen die Konzerte unserem Publikum und auch den beteiligten jungen Musiker:innen wertvolle Einblicke in das reiche Musikleben der alten Hansestädte und in die Lebensumstände einer vergangenen Zeit gewähren, deren Denken nicht durch nationale Grenzen eingeengt war, sondern einen gemeinsamen (nord-)europäischen Kulturraum widerspiegelt.

Manfred Cordes
Künstlerischer Leiter des Europäischen Hanse-Ensembles

Projektförderer und -partner:

Konzertförderer und -partner:

Bildnachweis:
Titel und S. 8: ›The fête champetre‹ (1627), Dirck Hals; Rijksmuseum Amsterdam, Bildquelle: Wikimedia (gemeinfrei)
S. 4: Senatspressestelle Bremen; S. 5: Helena Morgenstern; S. 7: Maximilian Busch; S. 19: Thomas Radbruch;
S. 21: Matthias Stauch

Europäisches Hanse-Ensemble
Geschäftsstelle – Sarah Hodgson
c/o Europäisches Hansemuseum
An der Untertrave 1
23552 Lübeck

www.hanse-ensemble.eu

www.hanse-ensemble.eu